Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

248 (21.10.1864)

Visual Library

Beilage zu Nr. 248 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. Oktober 1864.

Schweiz.

Genf, 17. Okt. (Bund.) Bis gegen Abend hatte während des Wahltags die größte Ruhe geherrscht, als sich der im Wahlgebäude versammelten Menge allmälig eine eigenthümliche Aufregung bemächtigte. Hier und dort bildeten sich Gruppen, welche sich streitend nach dem Zentralbureau vordrängten, dort aber schnell beschwichtigt wurden. Einzelne Hetzer wurden entfernt. Gegen halb 8 Uhr strömte plötzlich eine Masse Menschen nach der Eingangsthüre. Ein Zug radikaler Wähler aus Berner war angelangt und zog mit der Fahne ins Wahlgebäude, vom radikalen Klubb, der, scheint's, den Zug erwartete, jubelnd umringt. Die Radikalen hatten den ganzen Tag über ihre Farben nicht zur Schau getragen, um so auffallender war diese plötzliche Demonstration. Es waren wohl bei frühern Wahlen ganze Scharen mit Trommeln und Fahnen nach dem Wahlgebäude gezogen, aber diese äußerlichen Abzeichen wurden immer draußen gelassen. Unter den obwaltenden Umständen wäre diese Rücksicht doppelt am Platz gewesen. Kaum bemerkten die Unabhängigen die Fahne, so verlangten sie dringend ihre Entfernung. Da der Forderung Widerstand geleistet wurde, entstand ein Tumult, während dessen die Fahne zerbrach. Das corpus delicti wurde auf die Tribüne gebracht und der Streit bald geschlichtet. Nichtsdestoweniger wuchs die Aufregung, um so mehr, als man plötzlich eine viel größere Menge radikaler Stimmzettelaustheiler als zuvor an den Bureaus bemerkte. Auch war Jedermann froh, als endlich die Glocke des Präsidenten, die er in der letzten Stunde wiederholt zur Ruhestiftung hatte in Bewegung setzen müssen, den Schluß des Wahlaktes verkündigte, und die Urnen versiegelt wurden.

Das Wahlresultat übertraf alle Erwartungen; man rechnete noch kurz vor Bekanntmachung der Stimmenzahl auf 300, 500, höchstens 800 Stimmen Mehrheit. Folgendes ist das Stimmenverhältniß: Stimmzettel wurden ausgegeben 11,751, davon 5830 für Friederich, 4696 für Mayor eingereicht, die übrigen theils ungiltig, theils zersplittert. Als der radikale Präsident des Zentralbureau's obiges Resultat mitgetheilt hatte und Jeder die Differenz an den Fingern abzählen konnte, verlangten die Unabhängigen stürmisch die Stimmenzahl der Majorität von der Tribüne herab zu vernehmen. Als die gewichtige Zahl 1134 ertönte, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Unter Absingung des Liedes:

Ficelle, Ficelle, Honneur à la Ficelle,
La Ficelle ici bas jamais ne périra

zogen die Mitglieder des besungenen Klubbs aus dem Wahlgebäude. Die Radikalen hatten sich meistens schon zuvor wegbegeben. Die Schweiz wird das Resultat mit Befriedigung aufnehmen. Das Resultat wird vermuthlich, um Demonstrationen zu verhüten, nur angeschlagen und nicht auf die bisher übliche Weise proklamirt.

Gestern war gegen Ende der Wahl auf der Tribüne ein Stabsoffizier zu sehen, während heute Vormittag in der Nähe des Zentralbureau's und der wachtstehenden Genfer Schützenkompagnie ein Bundesweibel sich aufhielt.

Italien.

Rom, 11. Okt. Man schreibt der „Kreuz-Ztg.": „Im Verlauf der vergangenen Woche haben im Vatikan mehrere Berathungen des Kardinalconseils stattgefunden, welche sehr stürmisch waren, obgleich der Papst selbst zugegen war. Einig sind Alle darüber, daß die beiden Artikel der Konvention vom 15. Sept. zurückgewiesen werden müssen, deren Ausführung eine Zustimmung des römischen Hofes zur Konvention in sich schließen würde (Formation einer neuen Armee; Uebernahme des Theils der öffentlichen Schuld, die auf die von V. Emanuel geraubten römischen Provinzen fällt durch die subalpinische Regierung). Nicht einig aber ist man über die Art und Weise, in welcher man sich dabei benehmen soll. Es gibt da drei verschiedene Meinungen. Nach der ersten soll der päpstliche Stuhl sich gar nicht über Das, was er zu thun gedenkt, äußern; er soll jede Entscheidung für die Zukunft vorbehalten, die Note des Hrn. Droyn de Lhuys gar nicht beantworten, sondern nur einen einfachen Empfangsschein ausstellen. Die Kardinäle, welche dieser Meinung sind, sagen, man dürfe Frankreich nicht durch eine vorschnelle Antwort beleidigen; die Konvention sei sehr elastisch, lasse vielfache Deutungen zu. Der Kaiser Napoleon werde, trotz dieser Konvention, niemals seine Truppen aus Rom abrufen, und der römische Hof müsse Alles erwarten von der Zeit, von seinen alten Bundesgenossen auf Erden, und von der göttlichen Barmherzigkeit im Himmel. Eine zweite Meinung vertreten diejenigen Kardinäle, welche die Depesche beantwortet wissen wollen; in der Beantwortung aber soll nur ausgesprochen werden, daß der römische Hof die beiden ihn zunächst angehenden Punkte nicht annimmt; es soll nichts über die Ersetzung der französischen Garnison durch die Truppen einer andern Macht, nichts über die Sicherheit der Person des Papstes gesagt werden. Das ist, ihrer Ansicht nach, das sicherste Mittel, die Konvention wirkungslos zu machen, weil ihr durch die mangelnde Zustimmung des Papstes zum Rückzug der französischen Garnison der Boden, auf den sie begründet, entzogen werde; man zwinge Frankreich dadurch, die Okkupation trotz der Konvention zu verlängern, und die italienische Einheit habe Zeit, sich selbst zu ruiniren. Eine dritte Meinung verfechten die Kardinäle und Prälaten, welche man hier besonders die „Schwarzen" nennt; sie wollen sich mit Oesterreich verständigen und von Oesterreich eine Garnison für Rom verlangen, von Frankreich aber die sofortige Abberufung seiner Truppen fordern; sie wollen dabei ausgehen davon, daß Drouyn selbst und auch Sartiges erklärt haben, der heil. Vater habe allein die Dauer der französischen Okkupation zu bestimmen. Man solle den Franzosen sagen: „Bleibt, aber dann so lange, als es der Papst wünscht; oder geht gleich, um denen Platz zu machen, deren Schutz der Papst sich anvertraut; denn ihr habt kein Recht, einem Souverän zu verwehren, seinen Schutz einem Andern als Euch anzuvertrauen!" Dadurch werde das französische Kabinet genöthigt, sich entweder von der Konvention loszusagen, oder offen zu erklären, daß es den Papst nicht nur seinen Gegnern überlasse, sondern auch nicht leiden werde, daß ihm ein Anderer zur Hilfe komme. Für diesen Fall nun müsse es der heil. Vater nicht mehr als Alliirten, sondern als Feind, nicht mehr als Beschützer, sondern als Gefangenwärter betrachten, seine Stimme laut erheben und vor Himmel und Erde Napoleon III. und Victor Emanuel der schreienden Gewaltthat anklagen. Bei diesem Hilferuf des Papstes aber werde die ganze katholische Welt in Bewegung gerathen; in Frankreich selbst werde die große Spaltung offenbar werden und der französische Klerus sich an die Spitze der katholischen Revolution stellen; kurz es sei dann Jeder gezwungen, Stellung zu nehmen, und die Ereignisse müßten ein definitives Resultat herbeiführen. Es steht fest, daß in den letzten Sitzungen diese Ansichten entschieden die Majorität hatten. Kardinal Antonelli, der jetzt an der Spitze der Gemäßigten steht, gerieth in die lebhafteste Bewegung und rief, man wolle Alles wagen und Alles verderben; ein solches Ultimatum sei die größte Unklugheit, unwürdig der tiefen Weisheit und der langsamen Ueberlegung, die immer der Politik des römischen Stuhls eigen gewesen. Kurz, den mächtigen Mann empörte der Widerstand der Schwarzen so, daß er zornig die Berathung verließ, sich in seine Gemächer zurückzog und sich durch seinen Podagra-Anfall entschuldigen ließ. Fortwährend spielt der Telegraph zwischen hier und Wien; aber trotz dieses dauernden Zwiegesprächs zwischen Antonelli und Msgr. Falcinelli glaube ich nicht, daß man hier weiß, was der Wiener Hof zu thun entschlossen ist; um so sehnlicher erwartet man die Rückkehr des Barons v. Bach. Ich brauche nicht erst zu sagen, daß der erklärte Widersacher Antonelli's, Msgr. v. Merode, das Haupt der Ultimatumpartei ist."

Großbritannien.

* **London,** 17. Okt. Der konservative und landwirthschaftliche Verein von Hinckford hat in Halstead seine Jahresversammlung abgehalten, welcher die Anwesenheit einiger Parlamentsmitglieder die nöthige politische Würze verlieh. Major Beresford, der Vertreter von Nord-Essex (im Jahr 1852 Kriegsminister des Torykabinets) verbreitete sich vornehmlich über die aus der deutsch-dänischen Frage hervorgegangenen innern Parteikämpfe.

Die konservative Partei — sagte er — war der Ansicht, daß England den Dänen materiellen Beistand hätte leisten sollen; sie beobachtete jedoch die alte parlamentarische Regel, sich während schwebender Unterhandlungen jedes Aktes, der der Regierung die Hände binden könnte, zu enthalten; weßhalb sie auch in der frühern Periode der Session keine Motion eingebracht hat. Die Großsprecherei des auswärtigen Ministeriums während der ganzen Zeit, daß die dänische Frage in der Schwebe war, hat den Charakter und das Ansehen Englands sehr geschädigt. Trotz dessen verhielt die konservative Partei sich ruhig; denn erst ganz gegen Schluß der Session rückte das Ministerium mit dem Geständniß heraus, daß die Unterhandlungen zu Wasser geworden seien. Das Land fühlte den Schimpf, welcher ihm solcher Maßen aufgebürdet worden, offenbar sehr tief; denn England war von seiner hohen Stellung, die es Jahrhunderte lang behauptet hat, herabgesunken. Eine der unangenehmsten Seiten der Sache war unsere Isolirtheit, und diese haben wir vorzüglich dem Auftreten Lord Russell's zu verdanken. Unsern besten Verbündeten, den Kaiser der Franzosen, hatte er durch die Zurückweisung des Kongreßvorschlags beleidigt und von uns entfremdet, so daß der Kaiser keine Neigung mehr verspürt, sich uns anzuschließen, was er sonst gethan haben würde. Es war weniger die Ablehnung jenes Vorschlages, als vielmehr die Art und Weise und die Sprache, wie Lord Russell ihn abwies, was den Kaiser beleidigte. Als die Opposition sich genöthigt sah, gegen Ende der Session aufzutreten, hatte sie eine sehr heiklige Stellung. Die Führer der Partei kamen zu dem Beschluß, ein Tadelsvotum gegen das auswärtige Ministerium und folglich gegen das ganze Kabinet einzubringen. Diese Taktik, obwohl eine billige und gerechte, war vielleicht nicht ganz politisch; denn es war zu erwarten, daß sie nicht von vollständigem Gelingen gekrönt sein würde; und es wäre vielleicht besser geworden, wenn man die Regierung, die schon damals auf recht schwachen Füßen stand, ruhig ihrem Schicksal überlassen hätte; sie wäre gewiß von selber in Stücke zerfallen. Ein Fehlschlagen des Votums konnte nur das Resultat haben, daß die Regierung sich von neuem gekräftigt sah. Was die Spitze der Regierung betrifft, so ist Lord Palmerston gewiß ein erfahrener und tüchtiger Minister, und bestrebt, die Ehre Englands auf dem Kontinent und überall aufrecht zu halten, zudem hat er starke konservative Tendenzen. So lange er aber einen solchen auswärtigen Minister wie Lord Russell in seiner hohen Stellung beläßt, einen Minister, der seine Feder nicht aufnehmen kann, ohne seine Feunde zu insultiren und sich vor seinen Feinden zu demüthigen, so lange werden die besten Eigenschaften Lord Palmerston's gänzlich fortgeworfen sein.

Der folgende Redner, Hr. Du Cane, Kollege des Majors Beresford in der Vertretung von Nord-Essex, war auf Lord Palmerston nicht besser zu sprechen, als auf das ganze Ministerium; Lord Palmerston habe zwar barbarischen und halbbarbarischen Nationen gegenüber immer ungeheure Courage gezeigt; daß er aber dasselbe den Großmächten gegenüber gethan habe, könne man kaum behaupten. Die konservative Partei müsse ihm freilich in gewisser Beziehung dankbar sein, denn er habe ihr in die Hände gearbeitet, wie kein Anderer; ja, er sei so weit gegangen, daß die Gesetzgebung zum völligen Stillstand gekommen sei.

Der „Observer" spricht dem Gerücht, daß im Frühjahr das Parlament aufgelöst werden solle, jede Begründung ab. Einstweilen denke man an keine Auflösung; und nur dann würde sie stattfinden, wenn das Parlament selbst einen darauf hinzielenden Schritt thun sollte, welches Letztere sehr unwahrscheinlich sei. Das jetzige Parlament wird nach der Sieben-Jahres-Akte am 20. Mai 1866 erlöschen.

Baden.

Karlsruhe, 19. Okt. Die „Wiener Zeitung" enthält in der Nummer vom 14. v. M. ein Ausschreiben der Handels- und Gewerbekammer für Oesterreich unter der Enns, in welchem eine Mittheilung des merikanischen Generalkonsuls für Oesterreich, Hrn. Stephan Herzfeld, zur Kenntniß der Geschäftswelt gebracht wird. Hiernach wird im Lauf des Monats Oktober d. J. der erste Transportdampfer mit einem Laderaum von 5- bis 600 Tonnen, ausschließlich für den Export österreichischer Fabrikate und Produkte zu sehr niedrigem Frachtpreise bestimmt, von Triest nach Veracruz abgehen, und sollen diesem Schiffe in den Wintermonaten in Zwischenräumen von sechs Wochen bis zwei Monaten weitere Transporte unter gleichen Bedingungen folgen.

Der Generalkonsul bemerkt dabei, daß die Organe der kaiserlich merikanischen Regierung angewiesen seien, dem Handelsverkehr zwischen beiden Kaiserreichen allen möglichen Vorschub zu leisten.

In Beziehung darauf theilt die österreichische Handels- und Gewerbekammer ferner mit, daß Hr. Ludwig Haase aus Prag, ein auf dem Gebiete des Handels rühmlich bekannter Industrielle, beabsichtige, am 15. November d. J. eine Reise nach Meriko zu unternehmen, um sich daselbst über Rechts-, Handels- und Konsumtionszustände, über Zollsätze und Kreditverhältnisse des Landes, sowie über die Absatzfähigkeit österreichischer Waaren Erfahrungen zu sammeln. Da sich Hr. Haase bereit erklärt hat, alle etwa gewünscht werdenden Erkundigungen während seines Aufenthalts in Meriko einzuziehen, zugleich aber auch beabsichtigt, zwischen österreichischen Artikeln und den in Meriko konkurrirenden fremden Erzeugnissen bezüglich der Preise ꝛc. Vergleichungen anzustellen, so werden die Industriellen und Handelsleute, welche mit Meriko in Verbindung treten wollen, auf diese zuverlässige Weise sich über die merikanischen Handelsverhältnisse zu unterrichten, mit der Aufforderung aufmerksam gemacht, Preiscouratne ihrer Erzeugnisse, bezw. auch Zeichnungen ihrer Fabrikate, längstens bis 10. Nov. d. J. an das Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Wien zur Vermittlung an Hrn. Haase einzusenden.

Wie wir vernehmen, beabsichtigt indessen die kaiserl. merikanische Regierung bei Handelsverbindungen keineswegs eine spezielle Bevorzugung Oesterreichs, sondern es soll vielmehr in der Absicht liegen, deutscher Kultur überhaupt einen möglichst ungehinderten Eingang in Meriko zu verschaffen, so daß die erwähnten Eröffnungen in Wirklichkeit als an den Handel und die Industrie von ganz Deutschland gerichtet betrachtet werden können. Wir glauben daher, daß es auch unserer badischen Geschäftswelt nicht unwillkommen sein dürfte, hievon Kenntniß zu erhalten.

Vermischte Nachrichten.

— Mieroslawski hat seine gesammte Korrespondenz, die er als General-Organisator des polnischen Aufstandes mit der Nationalregierung und den betreffenden revolutionären Behörden führte, durch den Druck veröffentlicht. Die Sammlung führt den Titel: „Dokumente zur Geschichte der General-Organisation des Nationalaufstandes im Jahr 1863", und hat den Zweck, der Czartoryski'schen Partei das Unterliegen des Aufstandes Schuld zu geben.

* London, 17. Okt. Das deutsche Hospital in Dalton im Nordosten der Hauptstadt, welches im Jahr 1845 gegründet worden und seitdem 150,000 Patienten aufgenommen und unterstützt hat, ist mit der Zeit, wegen beschränkter Räumlichkeiten, nicht mehr im Stand gewesen, allen gestellten Anforderungen zu genügen, und man hat es daher für nöthig erachtet, ein neues umfassenderes Gebäude zu errichten. Mit der großherzigen Gabe von 2500 Pfd. St. legte der verstorbene Hr. Fr. Huth den Grund zu dem Baufonds, und das edle Beispiel ward von Andern befolgt, so daß man bald zur Ausführung des Planes schreiten konnte. Das neue, eben vollendete Hospital steht ganz in der Nähe des alten; es besteht aus zwei durch einen Gang verbundenen Gebäudekomplexen. Die Eröffnung wurde am Samstag durch den Herzog von Cambridge, den Präsidenten des deutschen Hospitalvereins, vorgenommen. Das Krankenhaus ist durchaus nicht exklusiv für Deutsche bestimmt. Hilfesuchende jeder Nationalität finden bereitwilligste Unterstützung. Ein volles Drittel der aufgenommenen Patienten besteht immer aus Engländern.

— Von Admiral Farragut rührt das stolze Wort her: „Eiserne Herzen in hölzernen Schiffen, das ist die beste Panzerflotte!" Und als die Monitore aufkamen, sagte Farragut: „Mögen Andere thun, was sie wollen, ich will lieber auf getheertem Deck, als auf dem Boden eines Theekessels fechten."

Marktpreise.

Ergebniß des am 15. und 18. Oktober 1864 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Verkauf. Ztnr.	Ganze Verkaufssumme.	Preis per Ztnr.	Aufschlag per Ztnr.	Abschlag per Ztnr.
Kernen	1203	6696 fl. 13 kr.	5 fl. 34 kr.	— fl. — kr.	— fl. 5 kr.
Roggen	3	10 fl. 12 kr.	3 fl. 24 kr.	— fl. — kr.	— fl. 21 kr.
Gerste	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Bohnen	15	46 fl. 48 kr.	3 fl. 7 kr.	— fl. — kr.	— fl. 36 kr.
Erbsen	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Mischelfrucht	57	193 fl. 58 kr.	3 fl. 24 kr.	— fl. — kr.	— fl. 6 kr.
Wicken	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Haber	239	845 fl. 37 kr.	3 fl. 32 kr.	— fl. — kr.	— fl. 6 kr.
Veesen	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oeffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbuchs-Einträgen.

Z.n.625. Rohrbach. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg.-Bl. Nr. 30, werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert die hier bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Giltigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen werden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen, welche in das Unterpfandsbuch eingetragen sind, besteht in bedungenen Unterpfandsrechten, und der Rechtsgrund der in das Grundbuch eingetragenen Forderungen in dem gesetzlichen Vorzugsrecht des Verkäufers, sofern nicht bei einzelnen Einträgen etwas Anderes bemerkt ist.

Rohrbach, O.-Amt Heidelberg, den 9. Oktober 1864.

Das Pfandgericht:
Hoffmann, Bürgermeister.

Der Vereinigungs-Kommissär:
Mors, Notariats Praktikant.

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung fl.	kr.
		Pfandbuch Band 1.			
26. Jan. 1792	53 u. 78	Jakob Knauber Ehel. hier	Jeanette Dupré in Mannheim	500	
31. Mai "	248	Joh. Bollingen Ehel. hier	Stiftsschaffner Jaudas in Heidelberg	100	
1. Juni "	254	Jost Pfisterer Ehel. hier	Administrationsrath Scherb in Heidelberg	400	
2. Juni "	290	Gg. Stauch, Förster, Ehel. hier	Administrationsrevisor Ernst in Heidelberg	1500	
22. Nov. "	342	Ludwig Centschopf, Förster hier	Hofrath Lammerte in Heidelberg	460	
23. Jan. 1793	358	Zobel, Lorenz, hier	Jeanette Dupré in Mannheim	90	
29. Mai 1795	410	Lorenz Hefft Ehel. hier	Stiftsschaffner Jaudas in Heidelberg	700	
3. Sept. 1796	428	Joh. Scherz Ehel. hier	Anna Katharina Wilersin W. in Heidelberg	187	12
11. Dez. 1797	443	Zeh, Konrad, Ehel. hier	Universitätsrevisor Gruber in Heidelberg	310	
1. Okt. 1798	468	Hermes Schultheiß Wwe. in Sandhausen	Heinrich Ziegler, Hutmacher in Heidelberg	137	30
18. März 1799	492	Heinrich Schmitt, Gemeindediener, Ehel. hier	Hofmedikus Böhme in Heidelberg	275	
15. April "	504	Förster, Georg, Ehel. hier	Pfarrer Böhm Wittwe in Heidelberg	420	
9. Aug. "	516	Staiger, Konrad, Ehel. hier	Regierungsrath Schmich in Mannheim	100	
		Pfandbuch Band 2.			
3. März 1800	17	Ziegler, Elisab., hier	Scheve Wittwe in Heidelberg	100	
21. April "	22	Redel, Jakob, hier	Wittwe Stephanie in Heidelberg	100	
21. April 1801	215	Bernhard Debus, Müller, Eheleute hier	Hofrath Zeller in Mannheim	500	
5. Juli 1805	334				
16. Okt. 1801	70	Schmitt, Gg., jg., Ehel. hier	Administrationsrath Achenbach in Heidelberg	400	
10. Mai 1802	128	Hefft, Jost, Ehel. hier	Karl Th. Ullmann, Regist. von Heidelberg	100	
"	129	Schmitt, Peter, Wwe. hier	Frau Kirchenrath Fuchs in Heidelberg	100	
8. Juli "	141	Rau, Josefa Maria, u. Rau, Maria Magdalena hier	Schreiner Gg. Müller in Heidelberg	300	
12. März 1804	246				
Band 3.					
28. Okt. 1810	312				
22. März 1817	761				
21. Sept. 1802	165	Scherz, Andr., hier	Magdalena Hacher in Heidelberg	310	
"	"	Löhlbach, Christof, Ebel. hier	Administrationsrath Fuchs in Heidelberg	250	
"	"	dto.	Administrationsrath Otto in Heidelberg für Magdalena Hacher in Heidelberg	250	
28. Mai 1803	209	Buff, Tobias, Ehel. hier	Franz Scheve Wittwe in Heidelberg	100	
22. Febr. 1804	245	Hofmann, Adam, Wwe. hier	Friederike Brünings in Heidelberg	100	
8. Sept. "	266	Kaltschmitt, Daniel, alt, hier	Georg Martin Reidel in Heidelberg	350	
30. Mai 1805	319	Kaltschmitt, Johann, Ehel. hier	Frau Würzeus in Heidelberg	30	
2. Aug. 1806	402				
17. Sept. 1805	344	Förster, Nikolaus, Ehel. hier	Schaffner Jaudas in Heidelberg	1200	
2. Aug. 1806	404	Förster, Gg., alt, Ehel. hier	Christof und Katharina Hiller in Heidelberg	886	
20. Sept. "	408	Förster, Joh. Gg., Ehel. hier	Joh. Christof Walz, Uhrenmacher in Heidelberg	100	
9. Febr. 1807	432	Frauenfeld, Bernhard, hier	Kontrolleur Bettingen in Heidelberg	150	
		Pfandbuch Band 3.			
16. Mai "	5	Eiermann, Adam, Ehel. hier	Johann Georg Hohnstein in Heidelberg	110	
14. Aug. "	16	Kaltschmitt, Martin, hier	Kirchenrathsdirektor Fuchs in Heidelberg	200	
13. Febr. 1808	50	Löhlbach, Karl, hier	Frau Frohn Wittwe in Mannheim	200	
16. Mai "	63	Steiger, Konrad, Ehel. hier	A. Katharina Willersin Wwe. in Heidelberg	167	43
"	65	Steiger, Phil., Ehel. hier	dto.	330	4
25. Jan. 1809	85	Schmitt, Phil., Ehel. hier	Magdalena Ullrich Wwe. in Heidelberg	135	
2. Sept. 1817	498				
5. Nov. 1807	34	Frauenfeld, Bernhard, hier	Administrationsrath Bettinger, bzw. städtisches Depositurarnt Heidelberg	150	
25. Juli 1810	193	Eisengrein, Valtin, hier	Rosina Eckert, Schreiner Kromer Ehefrau in Schwetzingen	—	
"	195	Kaltschmitt, Johannes, hier	David Schmitt, Schreiner in Heidelberg	—	
"	203	Eisengrein, Valtin, hier	Anna Barbara Brucker in Schwetzingen	—	
31. Aug. "	205	Stoll, Johann, Eheleute in Neunkirchen	Hofrath Dr. Böhm in Heidelberg	200	
4. Febr. 1812	342	Steiger, Johann, Ehel. hier	Frau Professor Exter in Heidelberg	200	
7. Mai 1814	548	Debus, Bernh., Ehel. hier	Jackobi Erben Vormundschaft in Heidelberg	1000	
21. Juni 1817	801	Hoffmann, Martin, Ehel. hier	Licentiat Picot in Heidelberg	60	
14. Febr. 1818	860	Steiger, Joh., Ehel. hier	Charlotte Würzeus in Heidelberg	200	

Des Eintrags Datum.	Seite.	Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung fl.	kr.
		Pfandbuch Band 4.			
19. Febr. 1821	237	Hefft, Valentin, Ehel. hier	Landchirurg Steiger in Heidelberg	250	
26. Mai "	278	Löhlbach Karl, Wwe. hier	Frau Major Dietrich in Heidelberg	800	
2. Okt. "	346	Lenz, Heinrich, Wwe. hier	Frau Professer Lauter W. in Heidelberg	100	
		Pfandbuch Band 5.			
29. Juli 1822	120	Eisengrein, Valtin, Ehel. hier	Hofrath Zeller Wittwe in Mannheim	1200	
		Pfandbuch Band 6.			
10. Sept. 1824	159	Pfister, Friedrich, hier	Kromer, Heinrich, in Schwetzingen	90	
"	160	Schilling, Jakob, hier	dto.	81	
"	161	Hofmann, Christof, hier	dto.	82	
"	"	Fraufeld. Leonhard, hier	dto.	50	
2. März 1825	256	Sandheimer, Wolf, hier	J. Löwenthal, Kaufmann in Mannheim	182	
27. Juli "	371	Bender, Bäcker, Wwe. hier	Lieutenant Dürr Wtb. in Heidelberg	75	
19. Okt. 1826	536	Kriechbaum, Heinrich, hier	Chirurg Anton Bach in Schwetzingen	101	
21. Dez. "	555	Ulrich Bauer Ehel. hier	Löwenthal, Kaufmann in Mannheim	1000	
2. Jan. 1827	557	Feigenbutz, Martin, hier	Chirurg Anton Bach in Schwetzingen	100	
		Pfandbuch Band 7.			
5. Jan. 1829	354	Wieser, Nik., hier	L. Löwenthal, Kaufmann in Mannheim	72	
21. Febr. "	401				
5. Jan. "	354	Joh. Feigenbutz, hier	dto.	64	
"	356	Schmitt, Heinrich, jg.	dto.	48	
21. Febr. "	401				
5. Jan. "	356	Rohnacker, Jakob, hier	dto.	46	
12. Jan. "	359	Sandmeier, Franz, Ehel.	Lisette Cerallo in Heidelberg	450	
19. Jan. "	369	Scharpf, Friedrich, Ehel. hier	Registrator Kronacher in Heidelberg	750	
21. Febr. "	401	Joh. Feigenbutz hier	L. Löwenthal, Kaufmann in Mannheim	27	
25. März 1830	620	Förster, Gg., hier	Bernhard Erni in Heidelberg	200	
		Pfandbuch Band 8.			
30. Sept. 1831	298	Burre, Philipp, Ehel. hier	Eva Katharina Küß in Heidelberg	180	
13. Jan. 1832	314	Kaltschmitt, Peter, hier	Wilhelm v. Wöllrath in Karlsruhe	1250	
		Grundbuch Band 1.			
10. Juli 1815	87	Heiß, Lisette und Karoline hier	Wilhelm Heiß in Nußbach	4018	
8. Jan. 1817	142	Feigenbutz, Gg., hier	Sebastian Dachert Ehel. von Ziegelhausen	65	3
"	"	Wolf, Moses, hier	dto.	119	
"	"	Oehlschläger, Ludwig, hier	dto.	78	
3. April "	162	Förster, Joh. Gg., hier	Johann Wilhelm Heiß in Nußloch	66	
"	"	Ruf, Heinrich, hier	dto.	131	
"	163	Feigenbutz, Joh. Gg., hier	dto.	254	
"	"	Scherz, Gg. Wolfgang, hier	dto.	240	
"	"	Amreiter, Adam, hier	dto.	131	
"	"	Schechter, Johann, hier	dto.	281	
"	164	Cudis, Jakob, hier	dto.	45	
"	"	Hoffmann, Ph. Heinrich, hier	dto.	69	
"	"	Koppert, Gg., hier	dto.	160	
16. April "	166	Heiß, Karolina, hier	dto.	280	
"	"	Mamzel, Joh. Adam, Wtb. hier	dto.	82	
"	167	Seligmann, Seligmann, hier	dto.	101	
"	"	Förster, Nik., hier	dto.	28	
1. Sept. 1819	249	Hoffmann, Gg., jg., hier	Kaufmann Wwe. in Heidelberg	175	
"	251	Hofmann, Gg., sen., hier	dto.	225	
"	253	Hefft, Andr., jg., hier	dto.	325	
"	254	Lukan, Konrad, hier	dto.	200	
		Grundbuch Band 3.			
14. April 1829	540	Ecker, Mich., hier	Daniel Neuburger Kinder in Malsch	190	
20. Sept. 1830	631	Förster, Christian, Erben hier	Freiherr v. Montbuisson in Mannheim	1500	
16. Jan. 1831	661	Hofmann, Gg., auf dem Bierfelderhofe	J. L. Löwenthal, Kaufmann in Mannheim	194	
Pfandb. Bd. 8.	139 u. 153				
1. März 1832 und Pfandb. Bd. 8.	769 358	Horchheimer, Lorenz, hier	Karl Zobel in Mannheim	55	
1. März 1832 und Pfandb. Bd. 8.	769 358	Winter, Gg., hier	dto.	40	
1. März 1832 und Pfandb. Bd. 8.	770	Hoffmann, Gg., hier	dto.	81	
28. März 1832	359				
" und Pfandb. Bd. 8.	776	Weiß, Joh., hier	Johannes Frick in Waldstadt	206	
29. März 1832	363				

Z.n.615. Nr. 3553. Haslach. (Urtheil.)

In Sachen
der Ehefrau des Metzgers Wilhelm Decker, Karoline, geb. Schmid, in Hausach, Kl.,
gegen
ihren Ehemann Wilhelm Decker von da, Bekl.,
Vermögensabsonderung betr.,

wird auf die gepflogene Verhandlung zu Recht
erkannt:

Das Vermögen der Klägerin sei von jenem des Beklagten, ihres Ehemannes, abzusondern und Letzterer in die Kosten zu verfällen.

V. R. W.

So geschehen Haslach, den 10. Oktober 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Bodemüller.
vdt. Weiler, A. j.

Z.n.668. Nr. 42. Nußloch, Amtsgerichts Heidelberg. (Erbvorladung und Benachrichtigung.) Die angeblich in Ungarn befindlichen Kinder des am 9. Oktober 1864 zu Nußloch verstorbenen Wittwers und Landwirths Georg Gänzler,

a) Amalia Gänzler, geboren den 16. Juli 1836,
b) Anastasia Gänzler, geboren den 24. Dezember 1838,

deren Aufenthalt unbekannt ist, und welche als vermißt bezeichnet sind, werden zur Vermögensaufnahme und den väterlichen Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

unter dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Zugleich werden die seit kurzer Zeit auf der Wanderschaft befindlichen beiden Söhne, Bäckergesell Jakob Gänzler und Küfergesell Franz Gänzler von Nußloch, deren jetziger Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, vom Erbanfall zur Wahrung ihrer Rechte mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß zur Vermeidung einer unzulässigen Geschäftsverzögerung ein Theilungspfleger für sie aufgestellt werde.

Leimen, den 17. Oktober 1864.

Der großh. Notar
Theodor Treffer.

Z.n.650. Mühlburg. (Erbvorladung.) Margaretha Rastätter von Bulach, deren Aufenthaltsort diesseits unbekannt ist, ist zur Erbschaft ihrer Mutter, der Anton Schiffhauer's Ehefrau, Magdalena, geborne Zöller, vormals verehelicht gewesen an Ignaz Rastätter in Bulach, berufen.

Dieselbe wird zur Vermögensaufnahme und Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

unter dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mühlburg, den 15. Oktober 1864.

Großh. Notar
Mathos.

Z.n.636. Nr. 15,039. Bruchsal. (Straferkenntniß.) Nachdem Korporal Bernhard Rausch von Hambrücken auf unsere Aufforderung vom 16. August d. J., Nr. 12,082, sich weder dahier noch bei seinem Regimentskommando gestellt hat, wird derselbe nunmehr der Desertion für schuldig und des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, sowie in die angedrohte Geldstrafe von 1200 fl. verfällt.

Bruchsal, den 14. Oktober 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.